

Unterstützung der Besitzenden finden! Was längst bestand, der Krieg macht es auf's neue offenbar: das soziale Elend der Träger unseres Geisteslebens. Ihm gilt es nicht weniger, als dem der „unteren Schichten“ zu wehren.

Eine weitere Neugründung erfolgte in Würzburg. Der „Akademische Arbeitsbund zur Stärkung deutscher Wehrkraft“ wurde im Juni 1915 unter Vorsitz des damaligen Rektors, Prof. Dr. Brenner, gegründet. Unterstützung der vaterländischen Verteidigung durch Förderung und Ausarbeitung von Vorschlägen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik ist ihr Ziel. Gute Gedanken sollen nicht verloren gehen, schlechte die Arbeit des Ministeriums nicht stören dürfen: „Die Prüfung und Ausarbeitung der Vorschläge und allenfallsige Weitergabe der Ausarbeitungen an die in Betracht kommenden Stellen“ will eben der Akademische Arbeitsbund übernehmen. Schließlich haben auch Korporationen und Freistudentenschaften viel Gutes in Kriegshilfe, sozialer Arbeit und ernster Erörterung des künftigen deutschen Studententums geleistet.

In einer Reihe neugegründeter Organe kommen all diese Bewegungen zu Wort, wie der „Hochschule“, den „Mitteilungen des akad. Hilfsbundes“, der „Neuen Hochschule“ und der „Kriegszeitung des nationalen Studentendienstes Tübingen“. Organisation der Kräfte zur volleren Ausnutzung und Verwendung an der richtigen Stelle, das ist der Nenner, auf den alle genannten Bestrebungen gebracht werden können. Es ist der Generalnenner für jede wirkliche Arbeit im neuen Deutschland.

Wohl geht die Arbeit langsam vorstatten. Das Häuflein der Studierenden wird stetig kleiner, aber die Heimkehrenden werden das neue

deutsche Studententum mitgestalten zu einer bewußten, völkischen Gemeinschaft, die lernen und dereinst lehren und schaffen will im steten Gedanken an das deutsche Volk.

E. R. Fischer

Dünnere Hefte?

Nein, die wollen wir nicht regelmäßig geben: Dann und wann aber müssen wir's vorläufig, und zwar ganz einfach auf eine Verordnungs hin, die mit der Papierzuteilung infolge des Papiermangels zusammenhängt. Die Leser kennen ja die gegenwärtigen Nöte auch auf diesem Gebiet, sie brauchen auch nur zur nächsten Tageszeitung zu greifen, um ihre höchst leidigen Folgen verkörpert oder „entkörpert“ zu sehn. Mögen sie, was der Krieg verschuldet hat, nicht uns entgelten lassen! Wir hoffen auf ihre Treue, um sie später desto besser entschädigen zu können.

Deutsche Berge

Die Berge sind den Göttern heilig; — hebe das Haupt und blicke auf aus der dumpfigen Luft, aus den schweren Nebeln, welche über der Gegenwart hängen, auf zu den drei deutschen Gipfeln, welche alle übrigen überragen, auf zum alten Brocken, auf welchem deutscher Geist dem bildlosen Wodan opferte, auf welchen deutscher Geist den Faust im ewigen Streben nach der Lösung der Rätsel der Menschheit führt; — blicke auf zur Wartburg, wo das alte Geisteskrützzeug, die „gute Wehr und Waffen“ unseres Volkes, neu geschmiedet wurde; — blicke auf zum Kyffhäuser, in welchem die große Zukunft der Stunde harret, in welcher die Raben nicht mehr fliegen werden, die Stunde, wo „ein Volk geboren wird“. — Welch eine andere Nation kann solche Bergegipfel aufweisen? —

W i l h e l m R a a b e